



Budgetplanung

Unterrichtsmaterial zur Finanzbildung
in den Klassenstufen 3 bis 6

Impressum

5. überarbeitete Auflage, Hamburg 2024

Verantwortlich: finlit foundation gGmbH
Steindamm 71, 20099 Hamburg
Telefon: +49 40 2850 2597
info@finlit.foundation
www.finlit.foundation

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education im fjs e. V., Berlin

Bildnachweis: Titel: shutterstock.com/ AShvets, S.3: Matthias Oertel,
<https://www.matthiasoertel.de>; Grafiken: shutterstock.com – insbesondere Macrovector
und drumcheg

Druckerei: vierC print+mediafabrik GmbH & Co. KG, Gustav-Holzmann-Straße 2,
10317 Berlin

Die Inhalte der Unterrichtsmaterialien können in der vorliegenden Fassung im schulischen
Umfeld in unveränderter Form nicht kommerziell genutzt und vervielfältigt werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhaltes sowie für zwischenzeitliche Änderun-
gen übernehmen wir keine Gewähr.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir freuen uns, dass Sie in unser Unterrichtsmaterial reinschauen. Denn das heißt, Sie haben wie wir Lust, sich mit dem Thema Finanzkompetenz zu beschäftigen und mit Ihren Schüler*innen über Geld zu sprechen.

Geld gehört zu unserem Alltag. Und trotzdem scheint es ein unausgesprochenes Gesetz zu sein: Über Geld spricht man nicht! Dabei haben finanzielle Entscheidungen oft wesentliche Konsequenzen für das weitere Leben und gerade unsichere Zeiten zeigen, wie wichtig es ist, auch auf unvorhergesehene Ereignisse finanziell vorbereitet zu sein. Finanzkompetenz ist eben auch ein Stück Lebenskompetenz. Und genau diese Kompetenz sollten Kinder möglichst früh erlernen und in den Genuss finanzieller Bildung kommen.

Darum sprechen wir in diesem Material über Geld, Finanzen und auch über Schulden. Denn: Schulden sind wichtig und besser als ihr Ruf. Sie sind essenziell für unser Wirtschaftssystem und erlauben jedem von uns eine höhere finanzielle Flexibilität. Problematisch wird es dann, wenn Menschen ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können und in die Überschuldung geraten. Und mit fast 6 Mio. überschuldeten Erwachsenen in Deutschland geschieht das leider viel zu oft.

Wir setzen uns für das Thema Finanzkompetenz ein, weil wir davon überzeugt sind, dass finanzielle Bildung der Schlüssel zu selbstbewussten und mündigen Verbraucher*innen ist und Menschen vor Überschuldung bewahren kann.

Ihnen als Lehrkraft kommt dabei eine besondere Rolle zu. Nur wenige Kinder erlernen in ihrem Elternhaus den verantwortungsvollen Umgang mit Geld und Finanzen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Kinder im Alter von neun bis dreizehn Jahren (Klasse 3 bis 6) in finanziellen Angelegenheiten auf das echte Leben vorbereiten und



so jedem Kind die Chance auf Finanzkompetenz ermöglichen.

Mit unserem Material möchten wir Sie inspirieren und konkrete Ideen aufzeigen, wie Sie Finanzwissen im Unterricht vermitteln können. Wir unterstützen Sie mit einem am Rahmenlehrplan ausgerichteten und modularen Lehrangebot. So können Sie wichtige Lehrplanthemen besprechen und gleichzeitig Finanzwissen vermitteln.

Lassen Sie uns gemeinsam die kommende Generation besser auf den verantwortungsvollen Umgang mit Geld im Alltag vorbereiten.

Viel Spaß mit ManoMoneta!

Ihr Team der finlit foundation

PS: Ihre Meinung ist uns wichtig und wir freuen uns, wenn Sie das Material mit ihrem Feedback kontinuierlich bereichern: https://fb.tipp.fm/3593_Feedback.htm



Alltags- und Lebensökonomie

Wirtschaften stellt permanente Anforderungen an Orientierung, Urteilen und Handeln der Menschen und konfrontiert sie mit neuen Herausforderungen. Die Kompetenzen, die sie zur Bewältigung dieser Anforderungen und Herausforderungen benötigen, entwickeln sich nicht von selbst. (Deutsche Gesellschaft zur Ökonomischen Bildung)

Wirtschaften im Haushalt

Ein rechnerisch scheinbar einfaches Prinzip von Einnahmen und Ausgaben stellt für viele Haushalte in Deutschland eine große Herausforderung dar und führt immer wieder in finanziell prekäre Situationen, wie die Zahl der fast 6 Millionen Überschuldeten in Deutschland zeigt.

Die Herausforderung besteht darin, fixe monatliche Kosten wie Miete, Kredite oder Versicherungen sowie variable Kosten für alltägliche Konsumausgaben wie Lebensmittel, Kleidung etc. realistisch einzuschätzen. Das Ziel: das zur Verfügung stehende Budget errechnen und einhalten.

Doch der Konsum lockt und die Finanzierungsangebote erleichtern den Kauf. Aber der Schein trügt. Abhilfe schafft das gute alte Haushaltsbuch, das einem hilft, sich die persönliche finanzielle Situation vor Augen zu führen, und zeitgemäß auch als App geführt werden kann. Doch kommt es beim Umgang mit dem Geld nicht nur darauf an, gut hauszuhalten, sondern darüber hinaus auch darauf, Rücklagen für größere Anschaffungen oder für schlechte Zeiten zu schaffen.

Kinder sollten frühzeitig auf spielerische Art und Weise den Umgang mit Geld lernen. Schon mit dem ersten Taschengeld können Grundsteine

für ein verantwortungsvolles Handeln gelegt werden. Kinder sollten den Wert des Geldes verstehen und erkennen und dabei entscheiden, wofür es sich wirklich lohnt, dieses auch auszugeben. Denn nicht jede Kaufentscheidung ist notwendig und sinnvoll.

Bezug zu den Rahmenlehrplänen

Die Lehrpläne der Länder sehen im Rahmen der Verbraucherbildung die Themen Haushaltsökonomie und nachhaltige Lebensführung vor. Dabei stehen auch der verantwortungsvolle Umgang mit Geld, das Kaufverhalten, der Wert von Waren und Dienstleistungen sowie Geldausgeben und Sparen im Fokus.

Das Unterrichtsmaterial

Das vorliegende Unterrichtsmaterial bietet neben dem Einsatz im Sachunterricht/Gesellschaftswissenschaften vor allem Anknüpfungspunkte für das Fach Mathematik. Die Schüler*innen diskutieren und reflektieren anhand eines Balkendiagramms alltägliche Ausgaben und überprüfen diese bezogen auf ein festes Budget. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Unterscheidung zwischen notwendigen und gewünschten Ausgaben. Über Karten zu den Finanzbegriffen Haushaltsplan, Budget, Monatsbeitrag und Sparplan erarbeiten sich die Schüler*innen das notwendige Wissen.

Auf spielerische Weise trägt das Unterrichtskonzept zur Förderung von allgemeinen und grundlegenden Kompetenzen zur Bewältigung der ökonomischen Anforderungen in der Alltags- und Lebenswelt bei.



ManoMoneta im Unterricht

ManoMoneta bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, die von einer klassischen Unterrichtsstunde über ein Finanzthema bis hin zu thematischen Projekttagen und -wochen reichen.

Entlang eines detaillierten Stundenverlaufs für eine Doppelstunde bietet das Unterrichtsmaterial integrierte Wissenskarten mit digitalen Erweiterungen, ein Schülerportfolio, Finanzgeschichten sowie eine Kinderwebseite.

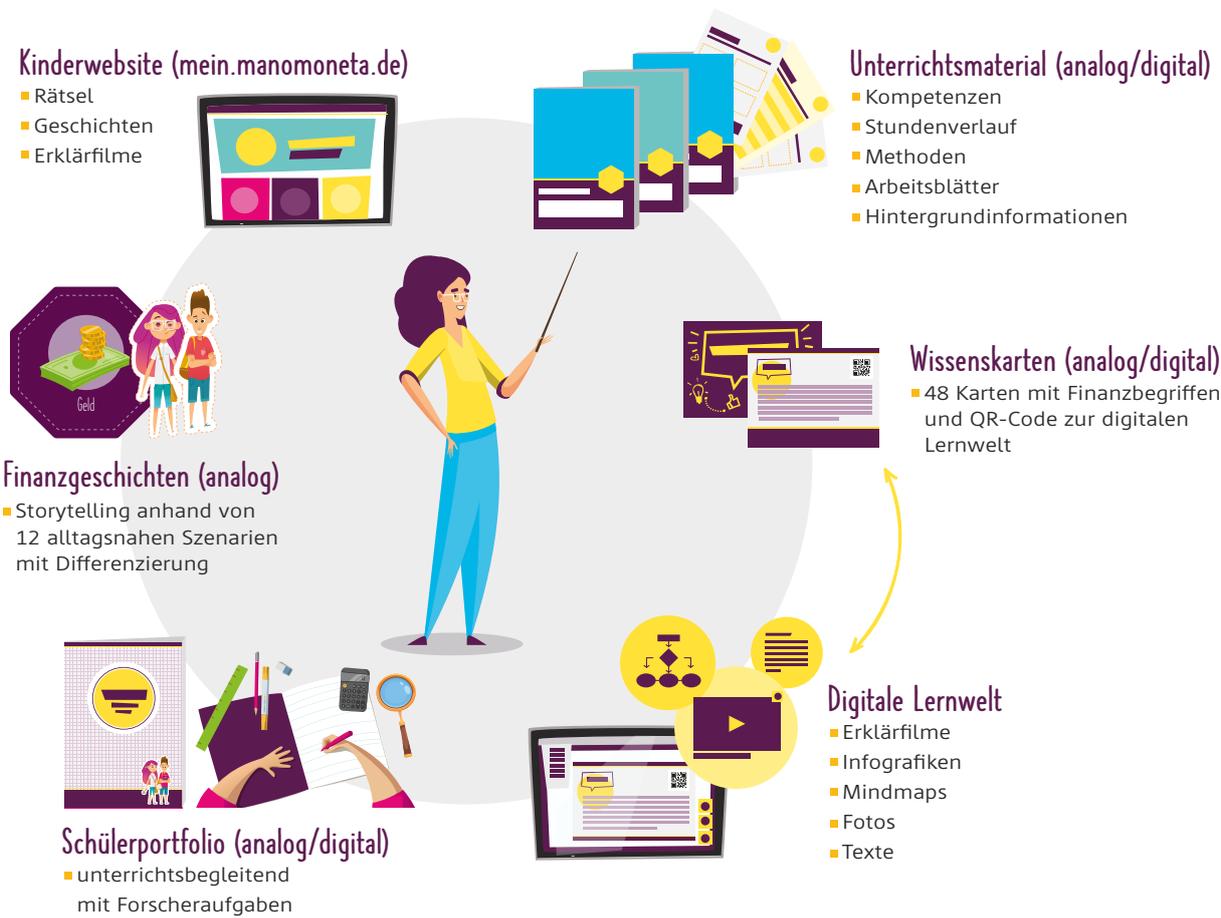
Die Wissenskarten dienen dem Wissensaufbau und ermöglichen über einen QR-Code Zugang zu einer digitalen Lernwelt zum Selbstlernen.

Das Schülerportfolio kann zur Festigung, Vertiefung und Differenzierung des Unterrichts in der Schule und zu Hause eingesetzt werden.

Mit alltagsnahen Aufgaben fördern die Finanzgeschichten über das Storytelling die Problemlösefähigkeit im Team.

Das digitale Kinderangebot unter mein.manomoneta.de bietet spielerische Anregungen zum selbstständigen Lernen im Unterricht oder zuhause rund um die Finanzwelt von ManoMoneta.

Das gesamte Unterrichtsmaterial gibt es ebenfalls für die Themen Konsum, Finanzen weltweit, Wohnen, Medienwelten und Arbeit.



Kompetenzen

Die Schüler*innen beschäftigen sich mit Finanzbegriffen zum Thema „Budgetplanung“ und erstellen basierend auf dem erworbenen Wissen ein Balkendiagramm mit Ausgaben. Dabei orientieren sie sich rechnerisch an einem festen Budget und diskutieren fixe und variable Kosten.



Fach- und Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- › nennen in einem Brainstorming Kosten im Alltag.
- › nutzen ein Balkendiagramm zur Visualisierung von Ausgaben.
- › verstehen den Unterschied zwischen fixen und variablen Kosten.



Aktivitäts- und Handlungskompetenz

Die Schüler*innen

- › erstellen selbst ein Balkendiagramm mit Kosten in verschiedenen Kategorien.
- › berechnen Kosten bezogen auf ein Budget.
- › beurteilen die Ausgaben nach Notwendigkeit.



Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schüler*innen

- › diskutieren anhand eines Balkendiagramms notwendige Ausgaben und finden Kompromisse.
- › respektieren und akzeptieren die Meinung anderer.
- › präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.



Personale Kompetenz

Die Schüler*innen

- › bringen sich lösungsorientiert in die Umsetzung der Aufgabe ein.
- › lernen, dass die Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben ein wesentliches Element im Umgang mit Geld ist.
- › handeln verantwortungsbewusst und wertorientiert.

Unterrichtsverlauf

1. Phase: Sensibilisierung

Die Schüler*innen machen sich bewusst, wofür man im Alltag Geld benötigt und ausgibt. Am Beispiel einer Kategorie entscheiden sie, ob es Ausgaben gibt, die dringend nötig sind, und solche, auf die man eher verzichten kann, und hinterfragen diese kritisch.

1.1 Brainstorming zum Einstieg

Bitte Sie die Schüler*innen, sich spontan nach der → Methode: Brainstorming darüber zu äußern, welche Kosten für das tägliche Leben anfallen und wofür sie oder ihre Eltern Geld ausgeben. Fragen Sie konkret danach, was man zum Leben braucht, und sammeln Sie Wortmeldungen zu den Kategorien Lebensmittel (Essen), Kleidung, Körperpflege, Hobbys/Freizeit und Schule an der Tafel. Nehmen Sie an dieser Stelle auch die Kategorie „Sparen“ hinzu. Wenn weitere Kategorien genannt werden, können Sie diese ergänzen.

Sozialform: Plenum | **Material:** Methodenblatt

1.2 Analyse einzelner Kategorien

Leiten Sie in die nächste Arbeitsphase über, indem Sie mit den Schüler*innen eine Kategorie näher beleuchten. Prüfen Sie zum Beispiel, welche Kosten in der Kategorie Freizeit entstehen können. Was kostet ein Kinobesuch, ein Computerspiel oder Sportbekleidung? Fragen Sie die Schüler*innen, ob es sich bei den Beispielen um notwendige Ausgaben handelt oder ob man auf das ein oder andere auch verzichten könnte beziehungsweise ob es auch günstigere Varianten gibt. Lenken Sie das Gespräch auch darauf, dass es oftmals um die Frage geht, ob man sich etwas leisten kann.

Sozialform: Plenum

Phase 2: Erarbeitung

Über Wissenskarten erarbeiten sich die Schüler*innen wichtige Finanzbegriffe. Anhand eines Balkendiagramms analysieren sie notwendige Kosten und Dinge, auf die man verzichten kann, und setzen Prioritäten entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen entlang eines vorgegebenen Budgets.

Differenzierung: Portfolio

Steigen Sie alternativ zum Brainstorming mit der Aufgabe „Mias Budget“ im Portfolio auf den Seiten 18/19 ein. Die Übung ist eine gute Vorbereitung für die Phase 2 der vorliegenden Unterrichtseinheit.

Einen weiteren passenden Unterrichtsimpuls zum Thema Inflation finden Sie auf unserem **ManoMoneta Finanzblog**.

<https://www.manomoneta.de/Finanzblog/365-Thema-Budgetplanung.htm>



Bestellen Sie einen kostenlosen Klassensatz Portfolios für die Schüler*innen unter: www.manomoneta.de



Die **interaktiven Wissens-**
karten in unserer digitalen
Lernwelt: Haushaltsbuch,
Budget, Monatsbeitrag,
Ratenkauf

https://fb.tipp.fm/3314_EduDesk_Wissenskarten_Budgetplanung.htm

2.1 Wissensaufbau

Um sich inhaltlich der Aufgabe 2.2 zu nähern, erarbeiten sich die Schüler*innen Wissen rund um das Thema „Haushalten“. Teilen Sie dazu die Klasse in 4 Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Wissenskarte (Haushaltsplan, Budget, Monatsbeitrag, Ratenkauf), anhand derer sich die Schüler*innen das Wissen aneignen. Ergänzend zu den Erklärungen auf der Rückseite der Wissenskarten können sich die Schüler*innen weitere Wissensbausteine über den QR-Code, den sie auf Laptops/Tablets aufrufen, erarbeiten. Anschließend erklären die Gruppen kurz den Begriff auf ihrer Wissenskarte im Plenum.

Sozialform: Gruppenarbeit | **Material:** Wissenskarten

2.2 Erstellung Budgetplan

Für die folgende Aufgabe können die Schüler*innen in den Gruppen weiterarbeiten. Jede Gruppe erhält eine Kopie des leeren Balkendiagramms (→ Kopiervorlage: Balkendiagramm A3), einen Satz Ausgabenkärtchen (→ Kopiervorlage) und das → Arbeitsblatt. Die Schüler*innen sehen sich die vorgegebenen Kostenpositionen an. Fragen Sie, ob sie alle Kärtchen verstehen. Im Team diskutieren sie, welche Ausgaben sie in einem „Mustermonat“ tätigen müssen und/oder wollen. Die entsprechenden Ausgabenkärtchen ordnen sie den Kategorien zu und legen sie übereinander. Zwei Rechenkästchen entsprechen 5 Euro. Betonen Sie, dass die Wahl der Ausgaben möglichst realistisch sein sollte.

Erklären Sie, dass jede Gruppe ein Budget in Höhe von 200 Euro zur Verfügung hat und sich entscheiden muss, wie sie ihr Geld gut investiert. Dabei sollten Sie darauf hinweisen, dass die Schüler*innen die Position „Sparen“ mit Blick auf mögliche teure Wünsche von Anfang an berücksichtigen. Anschließend rechnen sie ihre Kosten zusammen. Wird das Budget überstiegen, müssen sie einzelne Produkte, auf die sie verzichten können, wieder rausnehmen. Für Kosten oder Sparbeträge, die nicht vorgegeben sind, gibt es Blankokärtchen, die die Schüler*innen selbst gestalten können.

Sozialform: Gruppenarbeit | **Material:** Arbeitsblatt, Balkendiagramm, Kärtchen



Die Finanzgeschichten können
Sie kostenlos herunterladen
unter:

www.manomoneta.de

Vertiefung: Finanzgeschichten

Nutzen Sie die Finanzgeschichten, um spielerisch in Form von Storytelling in einer weiteren Unterrichtsstunde an das Thema Kosten im Alltag anzuknüpfen.

Tipp: Weisen Sie darauf hin, dass es Kosten (z. B. Schulverpflegung) gibt, auf die die Schüler*innen nicht verzichten können. Sie können aber entscheiden, ob sie die kostengünstigere Schulverpflegung, das Pausenbrot von zu Hause oder Snacks am Kiosk wählen.

Phase 3: Auswertung/Sicherung

Die Schüler*innen präsentieren ihre Ergebnisse und begründen die Wahl ihrer Ausgaben. Sie stellen vor, für welche Ausgaben sie sich entschieden haben, und reflektieren dabei ihre Prioritäten bei den Kaufentscheidungen in Bezug auf notwendige und gewünschte Ausgaben.

3.1 Präsentation und Reflexion

Nacheinander stellen die Gruppen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor. Dazu präsentieren sie ihren Budgetplan im Klassenzimmer. Der Fokus der Präsentation liegt auf der Wahl der Produkte in den einzelnen Kategorien und der Begründung dafür, warum sie sich für oder gegen etwas entschieden haben. Thematisieren Sie, wie viel Geld die Schüler*innen für die Position Sparen zur Seite gelegt haben, um so für unerwartete Ereignisse vorzuplanen. Geben Sie nach der Präsentation Zeit für Fragen aus der Klasse.

Sozialform: Plenum | **Material:** Diagramme

3.2 Blitzlicht

Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit einem kurzen Blitzlicht. Fragen Sie in einer schnellen Runde alle Schüler*innen, was ihnen Spaß gemacht hat, womit sie Probleme hatten und was sie gelernt haben.

Sozialform: Plenum

Vertiefung: Portfolio

Zur Reflexion und Vertiefung des Gelernten bieten sich die Seiten 16–19 im Portfolio an. Alternativ dazu können Sie die Forscheraufgabe auf den Seiten 20/21 als Hausaufgabe aufgeben.



Bestellen Sie einen kostenlosen Klassensatz Portfolios für die Schüler*innen unter: www.manomoneta.de

Für den Lehrertisch

Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
10 Minuten	1.1 Einstieg mit Brainstorming Sammeln spontaner Aussagen zu Kosten im Alltag	Plenum	Methode: Brainstorming
5 Minuten	1.2 Analyse Kategorien Erklären der verschiedenen Kategorien, in denen Ausgaben im Alltag anfallen	Plenum	
20 Minuten	2.1 Wissensaufbau Erkunden und Erläutern der Finanzbegriffe	Gruppenarbeit	Wissenskarten, Laptops/ Tablets/Smartphones
30 Minuten	2.2 Erstellung Budgetplan Anordnen von Ausgaben in einem Balkendiagramm	Gruppenarbeit	A3-Plakat Balkendiagramm, Kopie der Ausgabenkärtchen, Arbeitsblatt, Musterlösung
15 Minuten	3.1 Präsentation und Reflexion Vorstellen der Arbeitsergebnisse in der Klasse	Plenum	Plakat: Budgetplan
10 Minuten	3.2 Blitzlicht Kurze Feedbackrunde zum Unterricht	Plenum	Methode: Blitzlicht

Methode: Brainstorming

Die Methode

Die Methode eignet sich besonders gut als Stundeneinstieg oder Einführung in ein neues Thema, um das Vorwissen und die Kreativität der Schüler*innen zu aktivieren. Bei einem Brainstorming kommen nach Möglichkeit alle Schüler*innen zu Wort.

Didaktisches Ziel

Die Kreativitätstechnik Brainstorming ermöglicht einen schnellen Einstieg in ein Thema. Die spontane und offene Äußerung vieler Schüler*innen fördert das kreative und assoziative Denken sowie das Kommunikationsgeschick. Die anschließende Analyse des Ergebnisses schult die analytische Fähigkeit. Da während der Kreativitätsphase keine Kritik an Wortmeldungen geäußert werden darf, lernen die Schüler*innen Toleranz gegenüber den anderen.

Ablauf

- > Nennen Sie das Thema, zu dem das Brainstorming stattfindet. Dies kann in Form eines Begriffs, eines Zitats oder eines anderen Inputs geschehen.
- > Geben Sie den Schüler*innen kurz Zeit, um sich Gedanken zum Thema zu machen. Sie können diese Phase mit einer kurzen Murmelrunde, also einem Austausch unter den Schüler*innen verbinden.
- > Sammeln Sie nun die Ideen der Schüler*innen. Achten Sie darauf, dass keine Wertungen vorgenommen werden. Alle Ideen können frei geäußert werden. Auch die unwahrscheinlichsten Assoziationen sollten zunächst aufgenommen und am besten an der Tafel festgehalten werden. In dieser Phase der Methode gilt: Quantität vor Qualität.
- > In einer kurzen Abschlussrunde können die Aussagen kategorisiert, geordnet und bewertet werden. Die im Brainstorming gesammelten Ideen dienen als Grundlage für die folgenden Unterrichtsphasen und können zur Orientierung an der Tafel stehen bleiben.

Methodeninfo



5–30 Min.



15–30 Teilnehmer



Plenum

Lernphase



Einsteigen

Erarbeiten

Integrieren

Auswerten

Material & Medien

Thema

Methode: Blitzlicht

Methodeninfo



20–30 Min.



10–30 Teilnehmer



Plenum

Lernphase



Einsteigen

Erarbeiten

Integrieren

Festigen

Material & Medien

Stuhlkreise

Die Methode

Die Methode „Blitzlicht“ eignet sich besonders, um Stimmungsbilder in der Klasse aufzugreifen. Das „Blitzlicht“ kann als Feedback in einer schnellen mündlichen Runde durchgeführt werden. Die schriftliche Variante hat den Vorteil, dass Aussagen dokumentiert werden und als Grundlage für eine spätere Diskussion und Dokumentation dienen können.

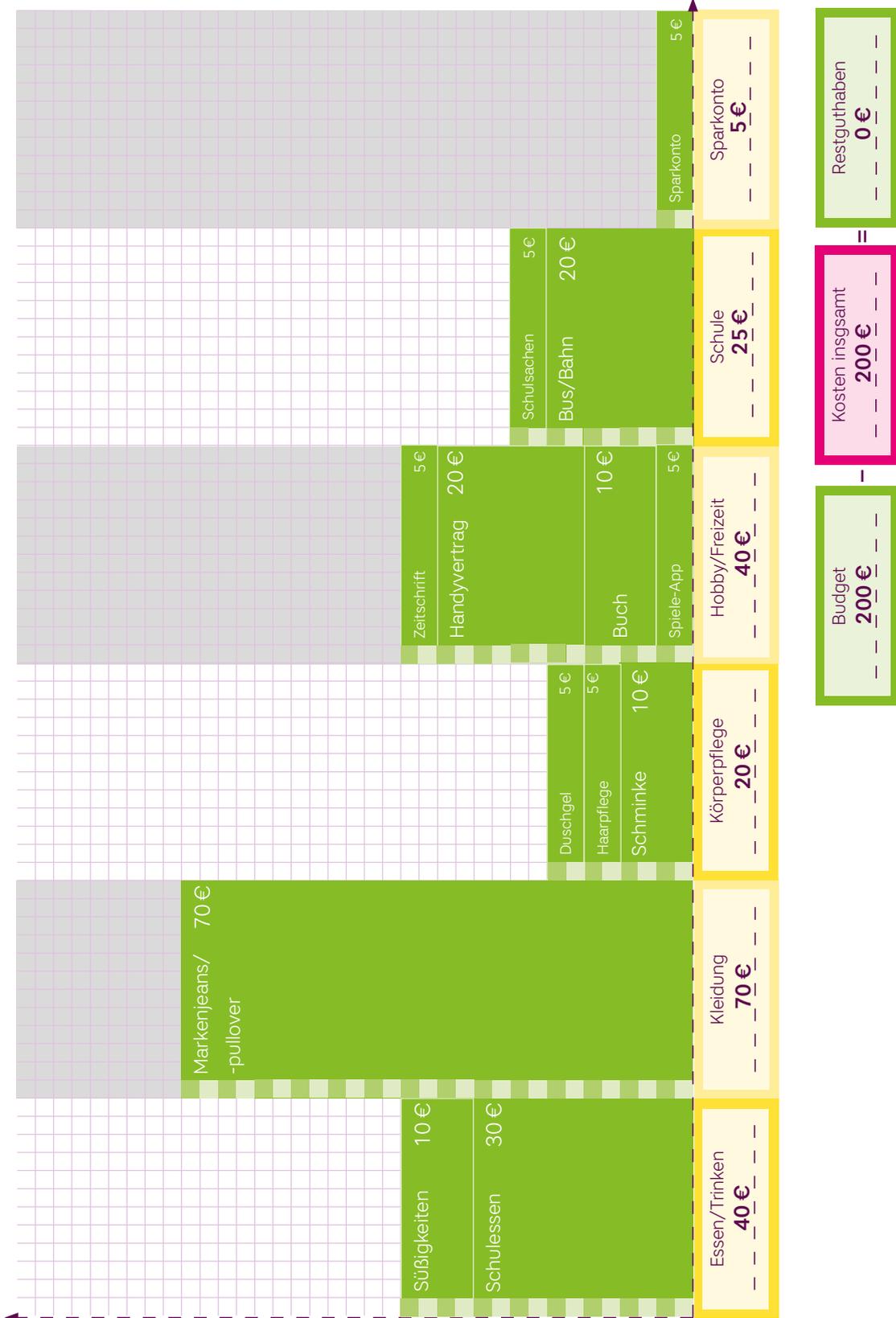
Didaktisches Ziel

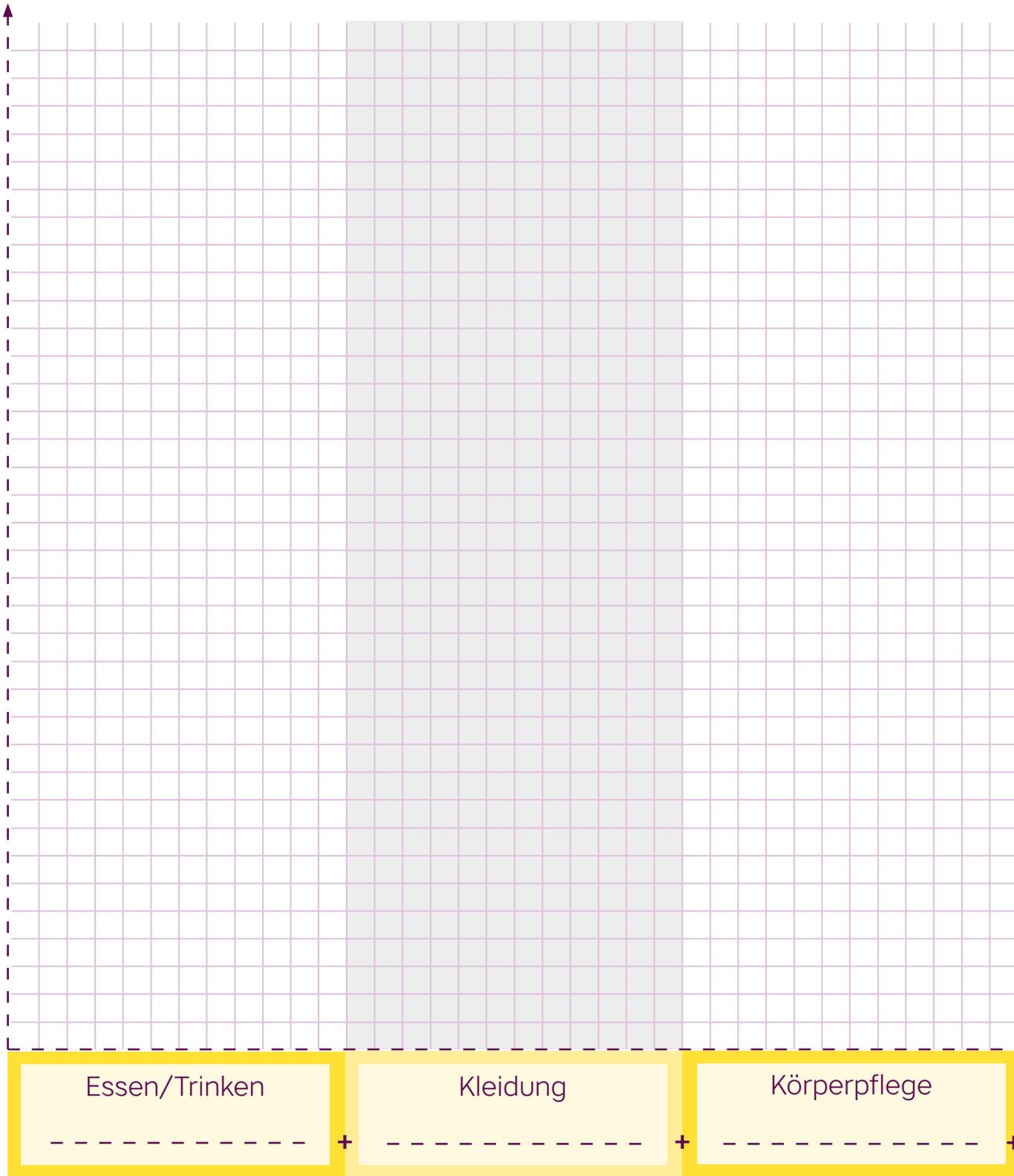
Neben dem Einblick in eine Stimmungslage fördert die Methode Blitzlicht kurze, spontane Meinungsäußerungen und trägt zur Verbesserung der Kommunikation in einer Lerngruppe bei. Die Methode sichert auch, dass alle Schüler*innen zu Wort kommen.

Ablauf

- › Bei der schriftlichen Variante notieren die Schüler*innen in jeweils einem Satz zu einem Aspekt, der ihnen gut gefallen hat und was ihnen nicht so gut gefallen hat. Mündlich können sie sich spontan in jeweils einem Satz zu den positiven und negativen Ereignissen äußern.
- › Anschließend werden die Ergebnisse reihum vorgetragen. Wichtig ist, darauf zu achten, dass die Äußerungen in dieser Phase des Blitzlichtes nicht von den Mitschüler*innen kommentiert oder kritisiert werden. Es sollen auch keine Fragen gestellt werden.
- › Bei der schriftlichen Variante können die schriftlichen Äußerungen an der Tafel oder einer Pinnwand befestigt und zur Diskussion gestellt. Wenn die einzelnen Statements in dieser Diskussionsrunde mit einbezogen werden dürfen, sollte dies vorher vereinbart werden.
- › Bevor Sie in eine allgemeine Diskussionsrunde einsteigen, können nun Fragen zu einzelnen Statements gestellt oder diese kommentiert werden.
- › Die Diskussion könnte wiederum mit einem mündlichen Blitzlicht beendet werden. So bekommt man ein schönes Bild, inwieweit sich Stimmungen oder Meinungen im Laufe einer Diskussion verändert haben.

Musterlösung





Name _____

Klasse _____

Budget-
planung

Arbeitsblatt: Budgetplan

Stellt euch vor, ihr habt ein monatliches Budget in Höhe von 200,00 Euro zur Verfügung und dürft das nicht überschreiten! Um herauszufinden, ob das klappt, könnt ihr das Diagramm und die Produktkärtchen nutzen. Arbeitet im Team und geht dabei folgendermaßen vor:

1

Legt das Diagramm in die Tischmitte. Schneidet die Produktkärtchen aus und überlegt, was in welche Kategorie gehört.

2

Diskutiert, für was ihr Geld ausgeben müsst. Es gibt Produktkärtchen, wie Essen und Trinken, die ihr einsetzen müsst, weil ihr sie zum Leben braucht. Ihr könnt euch aber für die günstigste Variante entscheiden. Geht bei eurer Wahl realistisch vor.

3

Ordnet die ausgewählten Produktkärtchen den Kategorien zu und legt sie übereinander. Wenn euch etwas fehlt oder ihr den Preis verändern möchtet, dann beschriftet selbst ein leeres Kärtchen.

4

Errechnet die Summe der einzelnen Kategorien und dann die Gesamtsumme. Liegt eure Summe über dem Budget, dann müsst ihr auf etwas verzichten. Liegt die Summe unter dem Budget, könnt ihr noch etwas aufs Sparkonto legen oder es bleibt einfach ein Guthaben.

Kopiervorlagen

Kopieren Sie pro Arbeitsgruppe einmal das doppelseitige Diagramm (Seite 12/13) auf A3 und je einen Satz der Produktkärtchen. Die Kärtchen sind mit den Maßen 5 x 5 mm auf das Diagramm bzw. Rechenkästchenpapier abgestimmt.

Kategorie: Essen/Trinken

Schulessen	30 €

Essen vom Kiosk	35 €

Brotdose von zu Hause	15 €

Fastfood	20 €

Süßigkeiten	10 €

Softdrinks	15 €

Kategorie: Körperpflege

Schminke	15 €

Zahnpflege	5 €

Haarpflege	5 €

Duschartikel	5 €

Hautpflege	5 €

Kategorie: Schule

Monatskarte Bus/Bahn	20 €

Schulweg mit dem Auto	35 €

Schreibwaren	5 €

Wandertag	5 €

Kategorie: Kleidung

Markenschuhe	70 €
--------------	------

No-Name-Schuhe	35 €
----------------	------

Buch	10 €
------	------

Comic/Zeitschrift	5 €
-------------------	-----

Sportartikel	30 €
--------------	------

Marken-T-Shirt	30 €
----------------	------

Sportverein	25 €
-------------	------

No-Name-/Secondhand- Jeans/-Pullover	20 €
---	------

Kategorie: Hobby/Freizeit

Handy-Vertrag	20 €
---------------	------

Musik-Streaming-Abo	5 €
---------------------	-----

Video-Streaming-Abo	10 €
---------------------	------

No-Name-T-Shirt	10 €
-----------------	------

Handy-Prepaidkarte	10 €
--------------------	------

Spiele-App	5 €
------------	-----

Sammelkarten	5 €
--------------	-----

Musikschule	45 €
-------------	------

Computerspiel	25 €
---------------	------

Spielzeug	15 €
-----------	------

Kinobesuch	15 €
------------	------

Blanko- und Sparkarten

-----	5 €
-------	-----

-----	10 €
-------	------

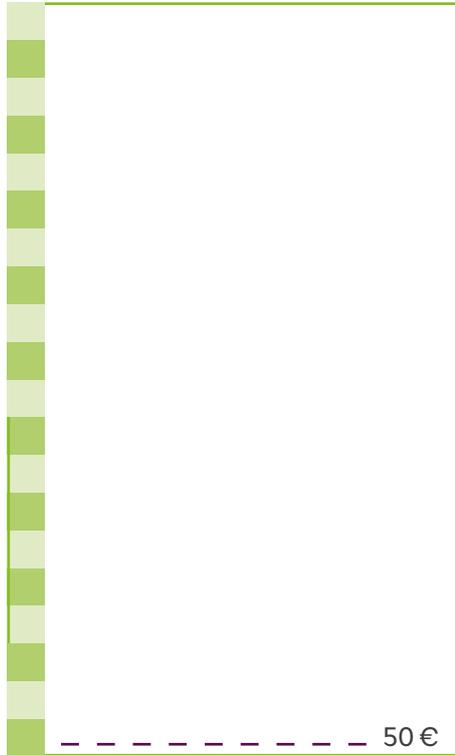
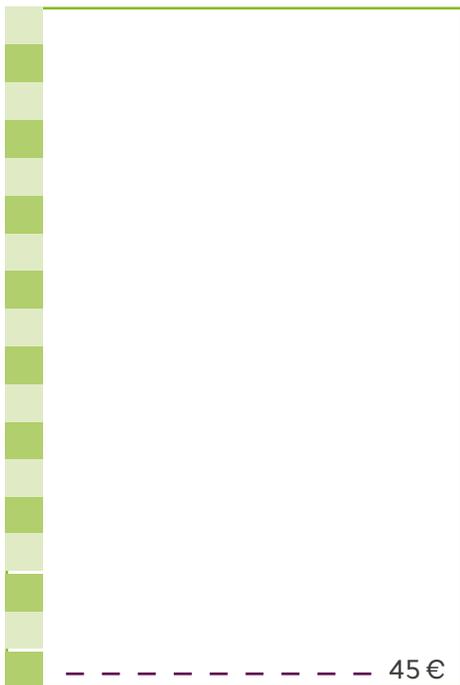
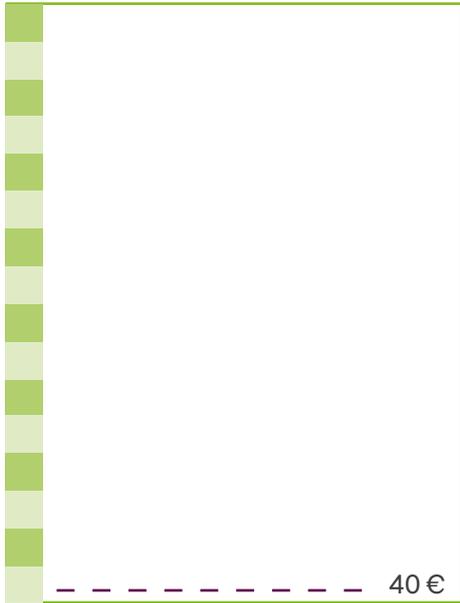
-----	15 €
-------	------

-----	20 €
-------	------

-----	25 €
-------	------

-----	30 €
-------	------

-----	35 €
-------	------



Hintergrund: Haushaltsplan

„Wo fehlt’s nicht irgendwo auf dieser Welt? Dem dies, dem das, hier aber fehlt’s am Geld“, lässt Goethe im Faust den Mephistopheles sagen. Er selbst visierte einen ausgewogenen und kontrollierten Umgang mit dem Geld an und führte recht genaue Haushaltsbücher. Mit Vorbedacht versuchte er Rücklagen zu bilden, um für schlechte Zeiten gewappnet zu sein. Nicht immer gelang der maßvolle Umgang auf Anhieb. (Forschung Frankfurt 2012)

Ein Instrument der Antike

Aristoteles hatte es, Goethe führte es und die Werbeunternehmerin Fini Pfannes erfand es als Vordruck zum Ausfüllen: das Haushaltsbuch. Mit Haushaltsbüchern in Papierform, in Excel oder als digitale App halten wir uns einen Spiegel vor und unsere Finanzen unter Kontrolle. Trotzdem wird das bewährte Instrument laut einer Studie nur von rund einem Drittel der Bevölkerung in Deutschland genutzt (EARSandEYES 2022).

Aus kulturhistorischer Sicht

Das Führen eines Haushaltsbuches hatte Goethe bei seinem Vater gelernt. Die Familie gehörte zu den wohlhabenderen Bürgern in Frankfurt. Goethes Vater, dessen Haushaltsbuch „Liber domesticus“ erhalten ist, sicherte auf diese Weise den Wohlstand und kontrollierte die Einnahmen und Ausgaben der Familie. Haushaltsbücher sind aus der Antike bekannt und verzeichneten etwa Ernten, Lager- und Besitzbestände – und sind daher wichtige kulturhistorische Zeugnisse. Aus Goethes Haushaltsbüchern der frühen Weimarer Zeit geht hervor, dass er teilweise doppelt so viel Ausgaben wie Einnahmen hatte. Ab und zu musste ihm seine Mutter mit Geld aushelfen, obwohl er als Geheimer Legationsrat zu den wenigen Besserverdienenden der Stadt gehörte. Die Rubriken von Goethes Rechnungsbüchern ähneln mit „Porto oder Kleidung“ den

heutigen Haushaltsbüchern. Die Gewichtung der Ausgaben für „Bücher, Wein oder Almosen“ dokumentiert persönliche Vorlieben und gewährt Einblicke in die bürgerlichen Lebensgewohnheiten zu Goethes Zeit.

Das Haushaltsbuch heute

Während Goethe seine Notizen auf Zetteln oder in Notizbüchlein machte, etablierte die findige Werbeunternehmerin und Frauenrechtlerin Fini Pfannes in den Nachkriegsjahren ein leeres, vorgedrucktes Haushaltsbuch, um die Einstiegsschwelle zu diesem Kontrollinstrument niedrig zu halten. Einnahmen und Ausgaben werden einander gegenübergestellt, um sich die eigene finanzielle Lage vor Augen zu führen. Zahlreiche Geldinstitute, die Verbraucherzentrale oder Schuldnerberatungen bieten bis heute ähnliche Formen des Haushaltsbuches an.

Heutzutage kann das „Heft“ durch moderne digitale Anwendungen ersetzt werden. Zahlreiche Anbieter bieten Apps zur Führung eines Haushaltsbuches an. Auch wenn das Haushaltsbuch zunächst altmodisch anmutet, ist sein Nutzen unübertroffen: Es hilft dabei, sich einen Traum zu erfüllen und zu sparen, es ist nützlich, um weniger Schulden zu machen und vor allem, um sich darüber bewusst zu werden, wie viel Geld hineinkommt und wie viel ausgegeben wird.



Hintergrund: Finanzplanung

Wer kann schon von sich behaupten, genau zu wissen, wie viel Geld er im Monat für Strom, Versicherungen, Handy- und Internetverträge, Essen oder Freizeitbeschäftigungen ausgibt? Einige Verbraucher würden bei dieser Frage vermutlich in Erklärungsnot geraten, denn nicht jeder Deutsche führt einen Haushaltsplan. (Schuldnerberatung.com)

Mit einem Budget kalkulieren

Die Einnahmen und Ausgaben eines Staates werden jedes Jahr in einem Haushalt aufgestellt. Unternehmen arbeiten mit einem Budget und kalkulieren dazu erwartete Einnahmen und geschätzte Ausgaben. Vereine arbeiten mit einem Haushaltsplan. Aber auch Selbstständige oder Existenzgründer*innen müssen einen Kostenplan erstellen, um herauszufinden, ob sie mit den zu erwartenden Einnahmen ihre Kosten und ihren Lebensunterhalt decken können.

Bei all diesen Instrumenten geht es immer nur um eins: Einnahmen und Ausgaben realistisch abzuschätzen und die Finanzen im Blick zu behalten. Das klingt erst einmal recht einfach, aber gerade selbstständige Einsteiger*innen und Unternehmer*innen unterschätzen oftmals die Kosten, die auf sie zukommen, und überschätzen die angestrebten Einnahmen.

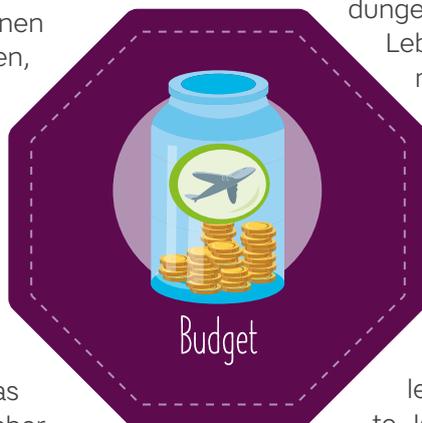
Privathaushalte

Aber auch Haushalte bilden eine ökonomische Einheit, die aus mindestens einer natürlichen Person besteht. Bei mehreren Menschen spricht man von einem Mehrpersonenhaushalt oder einer Familie, wenn die Personen verheiratet oder verwandt sind. Als wirtschaftliche Einheit unterscheiden sich Haushalte kaum von Unternehmen und tragen die Verantwortung für die Bedürfnisbefriedigung der Mitbewohner*innen.

Dazu gehört neben sozialen und ökologischen Aufgaben vor allem eine solide Finanzplanung.

Finanzplanung

Aus ökonomischer Sicht bildet das Haushaltseinkommen die Grundlage für die Finanzplanung. Das können Arbeitsentgelte, staatliche Zuwendungen, Ansprüche aus Renten und Lebensversicherungen oder Einnahmen aus Zinsen und Mieten sein. Mit diesem Einkommen kann geplant werden. Gegengerechnet werden die festen Ausgaben, die monatlich auf einen Haushalt zukommen: Miete, Beiträge, Versicherungen, Kfz etc. Dazu gehören aber auch jährlich oder halbjährlich anfallende Kosten, die auf das gesamte Jahr umgerechnet werden. Was unter dem Strich übrig bleibt, ist das monatliche Budget für alles andere wie Essen, Kleidung, Hobbys und Freizeit. Hierbei spricht man auch von variablen Kosten.



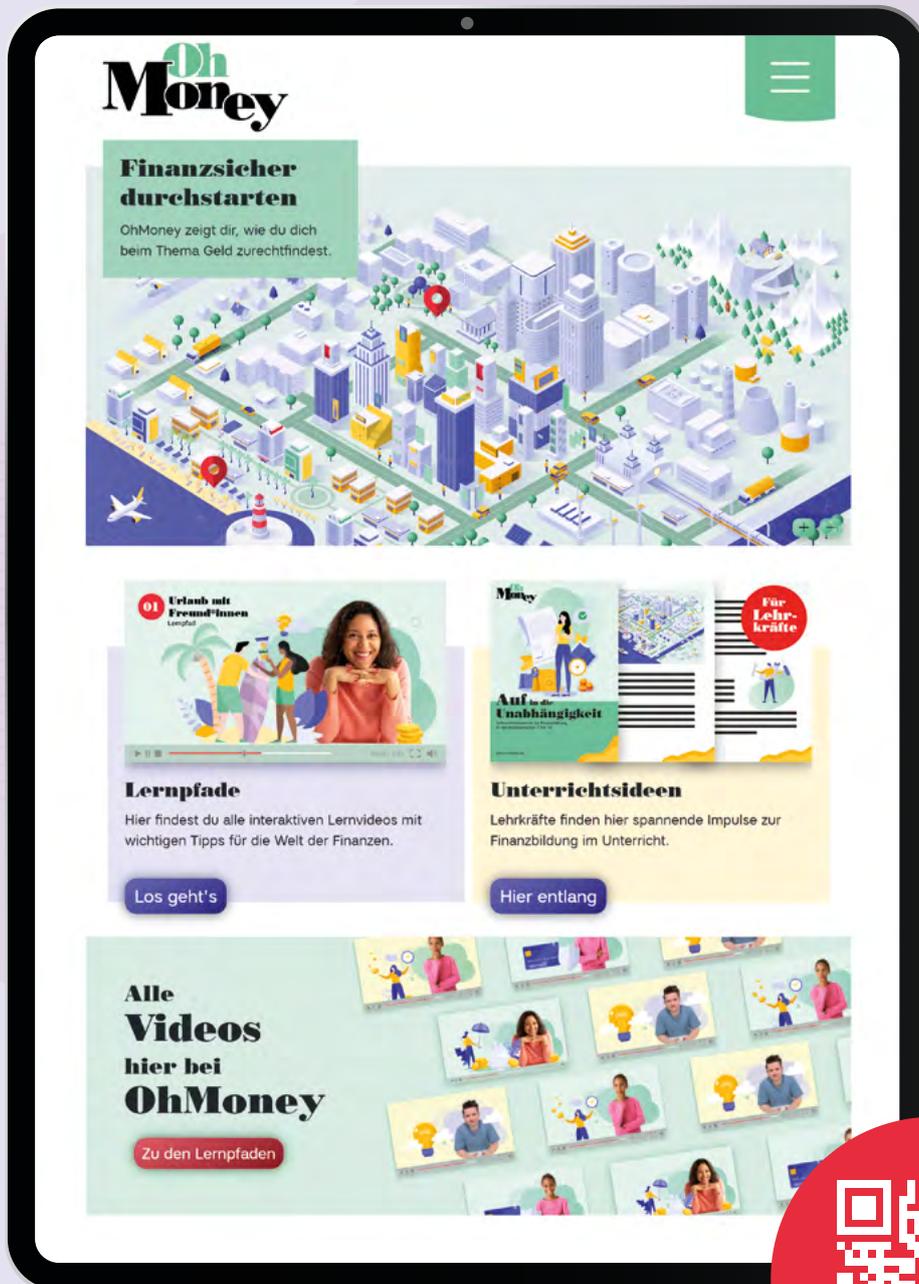
Geld sparen

Klassische Fallen in der Finanzplanung sind unerwartete Kosten wie eine kaputte Waschmaschine oder Energiekosten, aber auch die Fehleinschätzung variabler Kosten. Die Kosten für Heizung, Strom oder Gas werden erst nach einem Jahr abgerechnet und sorgen oftmals für eine Überraschung. Es ist also in jedem Fall ratsam, sich rechtzeitig um einen finanziellen Puffer zu kümmern, um gewappnet zu sein.



OhMoney

Finanzsicher durch starten!



OhMoney

Finanzsicher durchstarten

OhMoney zeigt dir, wie du dich beim Thema Geld zurechtfindest.

01 Urlaub mit Freund*innen

Lernpfade

Hier findest du alle interaktiven Lernvideos mit wichtigen Tipps für die Welt der Finanzen.

Für Lehrkräfte

Auf die Unabhängigkeit

Unterrichtsideen

Lehrkräfte finden hier spannende Impulse zur Finanzbildung im Unterricht.

Alle Videos hier bei OhMoney

Zu den Lernpfaden

Entdecken Sie unser Finanzbildungsangebot für die Klassen 7 bis 10:

www.oh-money.de



